

Zur Systematik einiger Passeres aus Kamerun

von

HANS EDMUND WOLTERS

Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn

Obschon nicht zuletzt durch die Tätigkeit unseres Jubilars, vor allem durch seine beiden großen Arbeiten über die Wirbeltiere Kameruns (Eisentraut 1963, 1968), die Vogelwelt dieses Gebietes recht gut bekannt ist, so bleibt für den Systematiker doch noch eine Anzahl der Lösung harrender Fragen, die sich mehr noch als aus der geographischen Variation der Arten aus ihren zu klärenden verwandtschaftlichen Beziehungen ergeben. Das ist freilich nicht verwunderlich, gibt es doch solcher Fragen noch mehr als genug selbst in der seit langem besser bekannten Avifauna Europas, wenn sie hier heute auch nur verhältnismäßig selten diskutiert werden, vielleicht aus Furcht vor sich möglicherweise aus solcher Diskussion ergebenden unbequemen Folgerungen für Klassifikation und Nomenklatur. Befürchtungen dieser Art spielen für den mit der Systematik afrotropischer (aethiopischer) Vögel befaßten Ornithologen eine weitaus geringere Rolle, obwohl die neuerdings weit verbreitete Anlehnung an die gewiß verdienstliche, aber doch in ihrer Systematik sicher nicht voll befriedigende Liste der Vögel der afrotropischen Region von White (1960–1965) zu einer ungesunden Konformität verleitet hat, die zu stören manchem Autor inopportun erscheinen mag. Ohne solche Rücksichtnahme sollen im Folgenden die verwandtschaftlichen Beziehungen einiger in Kamerun (und darüber hinaus) verbreiteter Vogelarten und -artengruppen aus den Familien Muscicapidae und Estrildidae besprochen werden.

1. Zur Systematik der *Cossypha*-Gattungsgruppe (Muscicapidae)

Die Rötel der Gattung *Cossypha* Vigors, 1825 und einer Reihe verwandter Gattungen und Untergattungen (*Stiphornis* Hartlaub, 1855, *Cossyphicula* Grote, 1934, *Sheppardia* Haagner, 1909, *Gabelatrix* Clancey, 1977, *Dryocichloides* Irwin & Clancey, 1974, *Caffornis* Roberts, 1922, *Dessonornis* Smith, 1836, *Xenocopsychus* Hartert, 1907, wahrscheinlich auch *Pogonocichla* Cabanis, 1847, *Swynnertonia* Roberts, 1922 und *Alethe* Cassin, 1859) bilden eine für das afrotropische Faunengebiet höchst charakteristische endemische Sing-

vogelgruppe, die außerhalb dieses Gebietes nicht einmal auf Madagaskar vortreten ist und jenseits seiner Grenzen ihren nächsten Verwandten im nordafrikanischen Diademrotschwanz, *Diplootocus moussieri* (Olphe-Galliard, 1852), zu haben scheint, einen von den kleineren Arten der *Cossypha*-Gruppe hauptsächlich durch seinen Sexualdimorphismus unterschiedenen Vogel, der jene durch Struktur, Gefiederzeichnung und -färbung und Lebensweise einerseits mit den echten Rotschwänzen der Gattungen *Phoenicuropsis*, *Phoenicurus*, *Dorisornis* und *Adelura* (an die sich wieder Gattungen wie *Tarsiger* und *Ianthia* anschließen lassen), andererseits diese mit den Wiesenschmätzern der Gattung *Saxicola* verbindet.

Über die Abgrenzung der Gattungen innerhalb der *Cossypha*-Gruppe gehen die Meinungen der Autoren weit auseinander. Zuletzt haben sich Irwin & Clancey (1974) um eine natürliche Bündelung der Arten bemüht, wobei sie angesichts der großen Variabilität in strukturellen Merkmalen besonderes Gewicht auf die Zeichnung des Schwanzes gelegt haben (Schwanz „patterned“, d. h. mit Rotschwanzzeichnung: rostrot mit dunklen Mittelfedern, evtl. dunkler Endbinde; Schwanz „unpatterned“, d. h. einfarbig rostfarben, braun oder grau). Sie stellten in ihrer Arbeit für „*Alethe*“ = „*Dessonornis*“ = „*Cossypha*“ *anomala* ein u. a. durch die einfarbigen Steuerfedern gekennzeichnetes neues Genus *Dryocichloides* auf, zu dem sie neben anderen Arten auch „*Cossypha*“ *isabellae* Gray, 1862 aus Kamerun rechneten. Nun besitzt aber „*C.*“ *isabellae* einen sehr deutlich gezeichneten („patterned“) Schwanz, der sogar durch eine dunkle Endbinde ausgezeichnet ist. Damit hat die auch durch geringere Schwanzlänge von *D. anomalus* unterschiedene Art in der Gattung *Dryocichloides*, wie Irwin & Clancey sie verstehen, keinen Platz. Sie ist aber auch in *Cossypha* nicht unterzubringen, mit der sie zwar durch das wie bei der *heuglini*—*semirufa*—*cyanocampter*-Artengruppe (Subgenus) gut ausgebildete weiße Superzilium eine gewisse Ähnlichkeit hat, von der sie sich aber durch den weit kürzeren Schwanz von weniger als zwei Dritteln der Flügellänge scharf unterscheidet. Ich schlage daher vor, „*Cossypha*“ *isabellae* in einer eigenen Gattung unterzubringen, die den Namen ***Oreocossypha* gen. nov.** tragen möge, da sie, wie Eisentraut (1973: 207) bemerkt, vorzugsweise die obere Montanstufe bewohnt. Die typische Art der neuen Gattung ist *Cossypha isabellae* G.R. Gray, 1862, *The Annals and Magazine of Natural History* . . . (3) 10: 443.

Soweit das gegenwärtig zu überschauen ist, bleibt die Gattung monotypisch. Nächstverwandt ist ihr wohl nicht *Cossypha* Vigors (typische Art *C. dichroa*), deren Arten alle erheblich langschwänziger sind, sondern *Cossyphicula roberti* (Alexander, 1903) (Gattung *Cossyphicula* Grote, 1934), die ebenfalls kurzen Schwanz mit Rotschwanzzeichnung besitzt, aber noch breiteren Schnabel mit starken Borsten sowie kürzere und schwächere Füße hat in Anpassung an ihre mehr fliegenschnäpperartige Lebensweise; überdies ist bei *Cossyphicula* das weiße Superzilium zu einem kurzen Streif über dem Zügel

reduziert. Ob sich an *Cossyphicula* die äußerlich ähnliche, aber noch kurzschwänziger Gattung *Stiphornis* Hartlaub, 1855 mit viel schmalerem Schnabel und ungezeichneten Steuerfedern als Schwestergruppe anschließen läßt, bleibe vorerst dahingestellt. Jedenfalls können das reduzierte Superzilium von *Cossyphicula* und *Stiphornis* und der einfarbige Schwanz der letzteren Gattung als abgeleitete Merkmale angesehen werden, wenn wir *Diplootocus* mit sehr gut entwickeltem Überaugenstreif und deutlich gezeichneten Steuerfedern mit der *Cossypha*-Gruppe im weiteren Sinne auf einen gemeinsamen Vorfahr zurückzuführen.

Ein ähnlich wie bei *Diplootocus*-♂ und bei *Oreocossypha* gut entwickeltes weißes Superzilium finden wir auch bei „*Dryocichloides*“ *poliopterus* und bei drei *Cossypha*-Arten (*cyanocampter*, *heuglini*, *semirufa*), die also innerhalb ihrer Genera wohl primitive Stadien der Entwicklung darstellen.

„*D.*“ *poliopterus* (Reichenow, 1892) weicht von den drei genannten *Cossypha*-Arten, die zunächst sehr ähnlich erscheinen, durch den etwas kürzeren, ungezeichneten Schwanz und noch mehr durch den erheblich breiteren, stärker umborsteten Schnabel ab. Letzteres offenbar autapomorphe und nur parallel zur *Sheppardia*-Gruppe entwickelte Merkmal trennt die Art aber auch von *Dryocichloides* Irwin & Clancey, 1974 (typische Spezies *D. anomalus*); die Arten dieser Gattung haben kürzeren Schwanz und sind wohl nicht nächstverwandt mit *Cossypha*, sondern vermutlich die Schwestergruppe der recht aberanten Gattung *Alethe* Cassin, 1859. In der Schnabelform ähnelt *poliopterus* gewiß auch der Superspezies *poensis*—*bocagei* aus der *Sheppardia*-Gruppe, ist aber weit langschwänziger als *poensis* und entspricht in der Schwanzlänge in etwa der hier als abgeleitete Form angesehenen *bocagei*, und von beiden Arten der genannten Superspezies ist *poliopterus* durch das gut ausgebildete Superzilium unterschieden, was kaum zuläßt, sie von diesen abzuleiten. Trotz der abweichenden Schnabelgestalt ist es also am wahrscheinlichsten, daß „*D.*“ *poliopterus* der Gattung *Cossypha* und vor allem deren weniger abgeleiteten Arten *semirufa*, *cyanocampter* und *heuglini* am nächsten steht. Sie hat sich aber in anderer Richtung als diese aus der gemeinsamen Wurzel fortentwickelt; in jedem Fall dürften der ungezeichnete Schwanz und der breitere Schnabel als abgeleitete Merkmale zu betrachten sein, während die gegenüber *Cossypha* geringere Schwanzlänge als ursprünglicheres Merkmal gelten kann. Auch Oatley (nach brieflicher Mitteilung an Hall & Moreau, 1970), einer der besten Kenner der *Cossypha*-Gruppe, hält *poliopterus* für eine typische *Cossypha*. Die Art sollte also wieder als *Cossypha polioptera* Reichenow, 1892, wenn auch als Vertreter eines monotypischen Subgenus, geführt werden. Die abweichende Schnabelform kann dafür kein Hindernis sein: gleichsinnige Unterschiede in der Schnabelform finden wir bei den beiden Allospezies *bocagei* und *poensis* in der *Sheppardia*-Gruppe und bei den vermutlich näher verwandten Genera *Cossyphicula* und *Stiphornis*, auch bei *Pogonocichla* und *Swynnertonia*, die oft als kongenerisch angesehen werden.

Wie *Cossypha polioptera* wurden auch die beiden miteinander nahe verwandten, recht eigenartigen Spezies (vielleicht nur Subspezies) „*Alethe*“ *montana* Reichenow, 1907 und „*A.*“ *lowei* Grant & M.-Praed, 1941 neuerdings zu *Dryocichloides* gestellt. Es ist aber wohl darüber noch nicht das letzte Wort gesprochen, ob damit den beiden ostafrikanischen Hochlandformen der richtige Platz im System angewiesen ist. Beide sind durch rostfarben-weißen Zügelgefleck gekennzeichnet und ähneln in der Gefiederfärbung und -zeichnung in vieler Hinsicht der *Sheppardia*-Verwandten *Gabelatrix gabela* (Rand, 1957) (über die Stellung dieser Art nahe *Sheppardia* vgl. unten und Hall 1961, Clancey 1977), unterscheiden sich von dieser aber durch schmälere Schnabel und lange, dünne Läufe, von *Dryocichloides* ebenfalls durch längere Läufe, etwas kürzeren Schwanz und abweichende Gefiederfärbung, vor allem durch das fehlende weiße Superzilium. So liefert der Vergleich der zur Verfügung stehenden äußeren Merkmale keinen eindeutigen Hinweis auf die nächsten Verwandten von „*Alethe*“ *montana* und *lowei*, und allenfalls mag in Zukunft einmal ein solcher von neuen Untersuchungsmethoden, etwa von der von Sibley und Ahlquist in die Ornithologie eingeführten Methode der DNS-Hybridisation, zu erwarten sein. Generische Sonderung der beiden Arten wäre wohl angebracht, allein da mir gegenwärtig kein Material dieser Vögel zu eingehenderer Untersuchung zur Verfügung steht, verzichte ich auf die Aufstellung einer neuen Gattung und schlage vor, „*Alethe*“ *montana* und *lowei* vorerst zu *Dryocichloides* zu stellen, wie es auch Irwin & Clancey (1974) tun, wobei für die beiden Arten aber ein besonderes Subgenus reserviert werden sollte.

Auch die Gattung *Alethe* Cassin, 1859 (Typus-Art *Napothera castanea* Cassin, 1857) ist in der Reihe der *Cossypha*-artigen Genera nicht leicht unterzubringen. Alle ihre Arten haben relativ kurze, kräftige Läufe mit vom *Cossypha*-Typ mehr oder weniger stark abweichender Gefiederfärbung und -zeichnung, sodaß ihre Verwandtschaft mit den hier besprochenen Gattungen sogar in Frage gestellt werden könnte: in der Tat erscheint es verständlich, daß man sie früher zeitweilig zu den Timaliinae rechnete, was natürlich angesichts des gefleckten Jugendkleides und der die Drossel- und Rötelverwandtschaft dokumentierenden Eigentümlichkeit der *Syrinx* (s. Ames 1975) längst als ein Irrtum erwiesen ist. Für das Wahrscheinlichste halte ich es, daß *Alethe* eine Schwestergattung zu *Dryocichloides* darstellt, mit *A. poliocephala* (Bonaparte, 1850), die durch ihr weißes Superzilium noch am meisten an *Dryocichloides* erinnert, als der am wenigsten abgeleiteten Art.

Schwierig hinsichtlich der richtigen, den stammesgeschichtlichen Verhältnissen, soweit diese sich erschließen lassen, entsprechenden Einordnung in das System ist auch die Superspezies „*Cossypha*“ *poensis* + *bocagei*. Obwohl sich geographisch vertretend und nach Auffassung der meisten Autoren sehr nahe miteinander verwandt, vielfach sogar als konspezifisch, mindestens aber als Allospezies in einer Superspezies betrachtet, weichen die beiden Arten in ihren extremen Subspezies ganz erheblich voneinander ab, sowohl was die

Schwanzlänge als auch was die Schnabelform betrifft. Kurzen Schwanz wie *Oreocossypha isabellae* hat „*C.*“ *poensis* (Alexander, 1903) (= *C. insulana* Grote, 1935; in der Gattung *Cossypha* wäre der Name *poensis* Alexander präokkupiert), die auch fliegenschnäpperartig breiten Schnabel hat; mittellangen Schwanz wie *Cossypha polioptera* und ziemlich schmalen Schnabel ähnlich wie die meisten *Cossypha*-Arten hat „*C.*“ *bocagei* (Finsch & Hartlaub, 1870), die südlichere der beiden Arten. Bei beiden ist wie bei den in der Schnabelgestalt *poensis* sehr ähnlichen *Cossyphicula* und *Sheppardia* das weiße Superziliolum zu einem Superaloralfleck reduziert, wie bei der letzteren Gattung der Schwanz ungezeichnet. Die beschriebene Merkmalskombination läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß wir es bei der Superspezies *poensis* + *bocagei* mit einer Schwestergruppe von *Sheppardia* Haagner, 1909 (Typus-Art *Sh. gunningi* Haagner) zu tun haben, mit der sie ohne weiteres generisch vereinigt werden könnte, wie es Oatley (1971) vorschlug und ich es in meiner Liste „Die Vogelarten der Erde“ (Wolters 1975—1982) getan habe. Dem steht aber gegenüber, daß *Gabelatrix* Clancey, 1977 mit der einzigen Art *G. gabela* (Rand, 1957) offensichtlich *Sheppardia* noch näher verwandt ist (Hall 1961), diese Art aber, als Fliegenschnäpper beschrieben (*Muscicapa gabela* Rand, 1957, Fieldiana 39: 41), ihrerseits auch Beziehungen zu afrikanischen Fliegenschnäppern der Gattung *Alseonax* Cabanis, 1851 zu haben scheint, von denen sie nur der längere Lauf unterscheidet. Es muß jedenfalls die Wahrscheinlichkeit zugegeben werden, daß die grauen Fliegenschnäpper in Afrika und damit wohl auch die der Paläarktis sich von *Gabelatrix* verwandten Vorfahren herleiten lassen, und es entspricht ebenso der Vorsicht wie der Konsequenz, wenn darum *Gabelatrix*, zu der vielleicht auch *Sheppardia sharpei* (Shelley, 1903) gerechnet werden sollte, generisch von *Sheppardia* getrennt wird. Dann kann aber auch im Hinblick auf die Verwandtschaft von *Gabelatrix* mit den Fliegenschnäppern (*Alseonax*, *Hypodes*, *Myioparus*, *Arizelomyia*, *Hemichelidon* u. a., vielleicht auch *Muscicapa*) die als Schwestergruppe zu diesen allen und *Sheppardia* zu wertende und ihrerseits *Sheppardia* mit der Gattung *Cossyphicula* und über diese hinaus mit *Dryocichloides* und *Cossypha* verbindende Superspezies *poensis* + *bocagei* nicht in *Sheppardia* einbezogen werden, vielmehr wird ihre Trennung von dieser in einem besonderen Genus erforderlich. Da für ein solches noch kein Name vorhanden ist, sei es ***Prosheppardia* gen. nov.** genannt. Typische Art ist *Callene poensis* Alexander, 1903, Bulletin of the British Ornithologists' Club 13: 9; syn. *Cossypha insulana* Grote, 1935, Ornithologische Monatsberichte 43: 95. *Prosheppardia* ist am ähnlichsten *Sheppardia* Haagner, hat einen ähnlich wie bei dieser zu einem oft verdeckten Fleck über dem Auge oder der Zügelgegend reduzierten weißen Superziliarstreif, aber in der Art *P. poensis* noch breiteren Schnabel und in beiden Arten kräftigere Läufe; der Schwanz ist bei *P. poensis* kurz wie bei *Oreocossypha*, bei *P. bocagei* mittellang, bei beiden ohne Rotschwanzzeichnung; sowohl von *Oreocossypha* wie von *Dryocichloides* ist die Gattung durch fehlendes weißes Superziliolum unter-

schieden (*Dryocichloides montanus* und *D. lowei*, bei denen ebenfalls ein ausgebildeter Superziliarstreif fehlt, haben schmälere Schnäbel und ganz andere Gefiederfärbung), ferner durch kürzere Läufe und von ersterer dazu durch fehlende Schwanzzeichnung.

Im Gegensatz zu den im Vorstehenden besprochenen Arten und Artengruppen erscheint die Einordnung der drei monotypischen Gattungen *Caffronis* Roberts, 1922, *Dessonornis* Smith, 1836 und *Xenocopsychus* Hartert, 1907 unproblematisch. Alle drei sind langschwänzige, relativ schmalschnäbelige Vögel mit gut ausgebildetem weißem Superzilium und deutlicher Schwanzzeichnung, und auch der auf den ersten Blick durch sein schwarzweißes Gefieder abweichende *Xenocopsychus ansorgei* ist mit den anderen beiden, vor allem mit *Dessonornis humeralis* (vgl. Chapin 1948), sicher nahe verwandt. Man könnte alle drei unter dem ältesten Namen *Dessonornis* Smith, 1836 zusammenfassen oder auch sie als Subgenera in einer weiter gefaßten Gattung *Cossypha* belassen, allein die Unterschiede sind doch deutlicher als die der eigentlichen *Cossypha*-Arten (*semirufa*, *cyanocampter*, *heuglini*; *natalensis*, *dichroa*, *niveicapilla*, *albicapilla*, *heinrichi*) untereinander, nicht nur in der Gefiederzeichnung und -färbung, sondern auch in den Lautäußerungen (Oatley 1971), sodaß eine generische Sonderung gewiß empfehlenswert sein dürfte. In jedem Falle aber wäre es inkonsequent und widerspräche offenbar den stammesgeschichtlichen Beziehungen, wollte man, wie es vielfach geschieht, *Xenocopsychus* und *Dessonornis* oder auch beide generisch trennen, gleichzeitig aber *Caffronis* bei *Cossypha* belassen.

Zwei etwas aberrante Angehörige der *Cossypha*-Gruppe, die monotypischen Genera *Pogonocichla* Cabanis, 1847 (*P. stellata*) und *Swynnertonia* Roberts, 1922 (*S. swynnertoni*), ostafrikanische Montanformen, von denen die erstere in Südafrika in niedrigere Höhenlagen herabsteigt, sind ebenfalls vielfach generisch zusammengefaßt worden. Sie sind aber voneinander denkbar verschieden, *Pogonocichla* mit sehr deutlich gemustertem Schwanz, weißem Fleck über dem Zügel und ziemlich breitem Schnabel, *Swynnertonia* mit einfarbigem Schwanz, fehlender Zügelzeichnung und schmalem Schnabel, sodaß nur der weiße Kropffleck, der aber bei *Pogonocichla* klein und kaum sichtbar, bei *Swynnertonia* zu einem Halsband verbreitert ist, die beiden enger verbindet. Es soll aber hier auf diese beiden interessanten Gattungen, zumal beide in Kamerun nicht vertreten sind, nicht näher eingegangen werden.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen stellt sich eine Übersicht über die Gattungen und Arten der *Cossypha*-Gruppe wie folgt dar (vgl. auch Abb. 1):

- Genus *Oreocossypha* Wolters, 1983
O. isabellae (G.R. Gray, 1862)
- Genus *Xenocopsyphus* Hartert, 1907
X. ansorgei Hartert, 1907
- Genus *Dessonornis* Smith, 1836
D. humeralis Smith, 1836
- Genus *Caffrornis* Roberts, 1922
C. caffer (L., 1771)
- Genus *Cossypha* Vigors, 1825
(Subgenus *Cossypha* Vigors, 1825)
C. heinrichi Rand, 1955
C. albicapilla (Vieillot, 1818)
C. niveicapilla (Lafresnaye, 1838)
C. dichroa (Gmelin, 1789)
C. natalensis Smith, 1840
(Subgenus —)
C. heuglini Hartlaub, 1866
C. cyanocampter (Bonaparte, 1850)
C. semirufa (Rüppell, 1840)
(Subgenus —)
C. polioptera Reichenow, 1892
- Genus *Dryocichloides* Irwin & Clancey, 1974
(Subgenus *Dryocichloides* Irwin & Clancey, 1974)
D. archeri (Sharpe, 1902)
D. anomalus (Shelley, 1893)
(Subgenus —)
?D. lowei (Grant & Mackworth-Praed, 1941)
?D. montanus (Reichenow, 1907)
- Genus *Alethe* Cassin, 1859
A. poliocephala (Bonaparte, 1850)
A. poliophrys Sharpe, 1902
A. choloensis W. Sclater, 1927
A. fuelleborni Reichenow, 1900
A. castanea (Cassin, 1856)
A. diademata (Bonaparte, 1850)
- Genus *Pogonocichla* Cabanis, 1847
P. stellata (Vieillot, 1818)
- Genus *Swynnertonia* Roberts, 1922
S. swynnertonii (Shelley, 1906)
- Genus *Stiphornis* Hartlaub, 1855
S. erythrothorax Hartlaub, 1855
- Genus *Cossyphicula* Grote, 1934
C. roberti (Alexander, 1903)

- Genus *Prosheppardia* Wolters, 1983
P. poensis (Alexander, 1903)
P. bocagei (Finsch & Hartlaub, 1870)
- Genus *Sheppardia* Haagner, 1909
Sh. gunningi Haagner, 1909
Sh. cyornithopsis (Sharpe, 1901)
Sh. aequatorialis (Jackson, 1906)
- Genus *Gabelatrix* Clancey, 1977
 ?*G. sharpei* (Shelley, 1903)
G. gabela (Rand, 1957)

2. Über *Lagonosticta umbrinodorsalis* Reichenow, 1910 (Estrildidae)

Von den Lam-Bergen bei Dagbao (7°39'N, 15°32'E) in der Republik Tschad beschrieben Erard & Roche 1977 (L'Oiseau et la Revue Française d'Ornithologie 47: 335) eine neue *Lagonosticta*, die sie *L. rhodopareia bruneli* nannten. Sie unterscheidet sich von der sonst recht ähnlichen *L. rubricata* durch die vor der Federspitze nicht verengte Innenfahne der 9. Handschwinge, und sie wurde deshalb von den Entdeckern als Subspezies zu der sonst süd- und ostafrikanischen *L. rhodopareia* gestellt, von der sie sich aber auf den ersten Blick durch die mit dem kastanienbraunen Rücken kontrastierende graue Färbung des Oberkopfes unterscheidet. In der grauen Oberkopffärbung stimmt die neue Form jedoch eher mit *L. rubricata* überein, wenn bei vielen Subspezies dieser Art das Grau auch durch rote Federspitzen mehr oder weniger verdeckt ist; andererseits wiederum ist der Rücken bei *L. rubricata* niemals warm kastanienbraun, sondern individuell und nach Rassen wechselnd olivbraun bis schiefergrau.

Nun beschrieb schon 1910 (Ornithologische Monatsberichte 18: 82) Reichenow eine am 15. Mai von Riggenbach bei Sagdsche (8°12'N, 13°46'E) in Kamerun im Gebiet des oberen Benue gesammelte *Lagonosticta* neu als *L. umbrinodorsalis*, und diese Beschreibung stimmt trotz ihrer Kürze so auffallend mit der der neuen *L. rhodopareia bruneli* überein, daß ich schon 1979 in Lieferung 4 meiner Artenliste der Vögel der Erde (Die Vogelarten der Erde: 282) *bruneli*, wenn auch noch mit einem Fragezeichen, zum Synonym von *umbrinodorsalis* machte. Daß das richtig war, konnte jetzt Payne (1982: 83—84) nachweisen, der sich im Zusammenhang mit seinen Untersuchungen über die brutparasitischen Atlaswitwen (*Hypochera*) auch mit deren Wirtsvögeln aus der Gattung *Lagonosticta* beschäftigte.

Als ich vor einigen Jahren den Typus von *umbrinodorsalis* dank der Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. Mauersberger (Zool. Museum Berlin) untersuchen konnte — es handelt sich wie bei dem Typus von *bruneli* um einen nicht

völlig adulten Vogel —, maß ich der nicht verengten 9. Handschwinge keine entscheidende Bedeutung bei, da ja bei jungen *L. rubricata* diese ebenfalls noch keine oder nur eine schwache Verengung vor der Spitze zeigt. Daher trennte ich (Wolters 1962) *umbrinodorsalis* nicht von der Kamerunrasse von *L. rubricata*, die ich für identisch mit der ostwärts bis Kenia und Uganda reichenden *L. r. ugandae* Salvad, 1906 hielt, von der die Kamerunvögel aber möglicherweise wegen etwas wärmer brauner Rückenfärbung als *L. r. sanna-gae* Reichenow, 1921 abgetrennt werden können. Die umberbraune Rückenfärbung des Typus und einzigen Stücks von *umbrinodorsalis* wertete ich als Extremvariante der olivbraunen Rückenfärbung von *L. r. ugandae* (bzw. *sanna-gae*), den grauen, nicht rot verwaschenen Oberkopf als ein Zeichen der Jugend.

Inzwischen wurden, wieder im Gebiet von Dagbao, von Brunel zwei adulte ♂ von „*bruneli*“ = *umbrinodorsalis* gesammelt, und Brunel, Chappuis & Erard (1980) haben erneut die Form diskutiert. Sie halten sie weiterhin für eine deutlich differenzierte Subspezies von *Lagonosticta rhodopareia*. Für diese Auffassung führen sie nun auch die relativ geringfügigen Unterschiede der Lautäußerungen von „*bruneli*“ und *L. rhodopareia jamesoni* ins Feld. Auf die Unterschiede in der Gefiederfärbung legen sie geringes Gewicht, was ihnen dadurch erleichtert wird, daß sie die 1932 von Bates aus dem Gebiet des oberen Niger als Subspezies von *L. rubricata* beschriebene Form *virata*, die mit „*bruneli*“ = *umbrinodorsalis* und den bisher zu *L. rhodopareia* gerechneten Formen die nicht verengte 9. Handschwinge, mit „*bruneli*“ überdies den grauen Oberkopf und den geringen (bei *virata* nahezu fehlenden) Geschlechtsdimorphismus gemeinsam hat, ebenfalls für eine Subspezies von *L. rhodopareia* halten, obwohl *virata* der benachbart lebenden *L. rubricata polionota* Shelley, 1873 außerordentlich ähnlich und von ihr im männlichen Geschlecht außer durch die Gestalt der Innenfahne der 9. Handschwinge kaum zu unterscheiden ist. Nicht zuletzt aufgrund beträchtlicher Unterschiede der von Nicolai (1982) genauer untersuchten Lautäußerungen von *virata* setzen sich sowohl Goodwin (1982) wie Nicolai für die artliche Selbständigkeit dieser Form ein. Man kann dem zustimmen, denn so große stimmliche Unterschiede, wie Nicolai sie beschreibt, dürften selbst bei den hauptsächlich visuell orientierten Estrildiden artisolierende Wirkung haben. Dennoch ist die nahe Verwandtschaft von *virata* mit *L. rubricata polionota*, als deren Schwesterform sie sich ursprünglich entwickelt haben dürfte, kaum zu leugnen, und die abweichend gestaltete 9. Handschwinge dürfte eine durch die Anforderungen eines abweichenden Biotops (s. dazu Nicolai 1982) erzwungene Anpassung sein, wobei angesichts der großen individuellen Variation dieses Merkmals bei anderen *Lagonosticta*-Arten (*L. rara*, *L. vinacea* und *L. larvata*) dahingestellt bleiben muß, ob die verengte oder die nicht verengte Handschwinge das ursprüngliche Merkmal ist. Auf die artliche Isolierung aber hat sie gewiß keinen Einfluß. Eher ist ein solcher dem Umstand zuzuerkennen, daß bei *virata* die ♀ dem ♂

sehr ähnlich gefiedert sind, ganz im Gegenteil zu den Subspezies von *L. rubricata* und von *L. rhodopareia* s. str. (vgl. Brunel, Chappuis & Erard, 1980). Sicherheit über den Status der *L. virata* werden wir wohl nie haben, da, wie es scheint, ihr Verbreitungsgebiet von dem der benachbarten *L. rubricata* isoliert ist. Nach unserer gegenwärtigen Kenntnis ist sie aber wohl am besten als eigene Spezies zu behandeln, nicht aber als Subspezies der durch Gefiederfärbung, Geschlechtsdimorphismus und Stimme sehr verschiedenen *L. rhodopareia*.

Es erhebt sich freilich die Frage, ob die Formen *umbrinodorsalis* („*bruneli*“) und *virata* als konspezifisch betrachtet werden können. Beide stimmen in der grauen Oberkopffärbung, im geringen Geschlechtsdimorphismus und der nicht verengten 9. Handschwinge überein, unterscheiden sich aber nach den Angaben bei Nicolai (1982) und bei Brunel, Chappuis & Erard (1980) ganz erheblich in den Lautäußerungen. Ob es sich bei den Übereinstimmungen beider Formen um echte Synapomorphien handelt oder nur um die Ergebnisse paralleler Entwicklung, ist schwer zu entscheiden; es wäre ohne weiteres vorstellbar, daß *umbrinodorsalis* in Anpassung an einen trockeneren, offenbar dem von *L. virata* ähnlichen Lebensraum sich von der ohnehin zu braunerer Rückenfärbung tendierenden Kamerunpopulation von *L. rubricata* (*sannagae* oder *ugandae*) herleitet. Analog zu den Beziehungen zwischen *L. virata* und *L. rubricata polionota* werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch jene zwischen *L. umbrinodorsalis* und *L. rubricata sannagae* (bzw. *ugandae*) am besten als solche zwischen selbständigen Arten betrachtet, denn es könnten hier nur weiteres Sammeln und Freilandbeobachtungen im nördlichen Kamerun, wo sich die Verbreitungsgebiete von *L. umbrinodorsalis* und *L. rubricata* treffen (oder überlappen?), Aufschluß darüber geben, ob die beiden Formen fortpflanzungsmäßig isoliert sind oder doch nur Subspezies einer und derselben Art darstellen.

Nicht freilich mit derselben Wahrscheinlichkeit wie im Falle von *L. virata* läßt sich bei *L. umbrinodorsalis* ausschließen, daß die Form konspezifisch mit *L. rhodopareia* ist, da die Lautäußerungen beider voneinander nur wenig abweichen. Dennoch spricht Einiges gegen die artliche Zusammengehörigkeit der beiden: keine der bisher als Subspezies von *L. rhodopareia* angesehenen Formen hat graue Oberkopffärbung, alle sind stark geschlechtsdimorph, und zudem sind die Verbreitungsgebiete von *umbrinodorsalis* und *rhodopareia* geographisch weit getrennt.

Es ist also ratsam, vorläufig *Lagonosticta umbrinodorsalis* Reichenow, 1910 ebenso wie *L. virata* Bates, 1932 als besondere Art zu führen, womit aber keineswegs das letzte Wort über die Systematik der Artengruppe *rhodopareia—umbrinodorsalis—virata—rubricata* gesprochen sein kann. Noch weniger läßt sich mit unseren gegenwärtigen Kenntnissen die Ausbreitungsgeschichte der Gruppe mit einiger Wahrscheinlichkeit rekonstruieren. Immerhin aber würde nicht viel dagegen sprechen, wenn wir eine *rhodopareia*-ähnliche

Form mit nicht verengter 9. Handschwinge als Ausgangsform (in Ostafrika?) annehmen, die sich südwärts und westwärts durch die Savannengebiete Afrikas verbreitete, im Westen grauköpfig wurde (*umbrinodorsalis*) und als Schwesterart den gemeinsamen Vorfahr von *virata* und *rubricata polionota* sich abspalten ließ, welch letztere Form, an dichtere Vegetation in feuchterem Gelände angepaßt, sich nun weit über den afrikanischen Kontinent bis Angola und zur Kapprovinz Südafrikas ausbreitete und in dieses Gebiet die verschiedenen Subspezies von *L. rubricata* (alle mit vor der Spitze verengter Innenfahne der 9. Handschwinge) ausbildete.

Zusammenfassung

Die Rötel der *Cossypha*-Gattungsgruppe, die in Kamerun durch mehrere Arten vertreten sind, wurden einer kurzen Revision ihrer verwandtschaftlichen Zusammenhänge unterzogen. Es ergab sich die Notwendigkeit, zwei neue Genera aufzustellen, *Oreocossypha* für „*Cossypha*“ oder „*Dryocichloides*“ *isabellae* und *Prosheppardia* für „*Cossypha*“, „*Sheppardia*“ oder „*Dryocichloides*“ *poensis* (= *insulana*) und *bocagei*. *Gabelatrix* Clancey, gewöhnlich als ein Subgenus von *Sheppardia* angesehen, mag vielleicht einen Übergang von *Sheppardia* zu den Fliegenschnäppern der *Alseonax*-Gruppe darstellen, während die *Cossypha*-artigen Rötel in ihrer Gesamtheit eine Schwestergruppe der nordafrikanischen Gattung *Diplootocus* darzustellen scheinen.

Die aus dem Tschad beschriebene Estrildiden-Form *Lagonosticta rhodopareia bruneli* Erard & Roche, 1977 dürfte mit *Lagonosticta umbrinodorsalis* Reichenow, 1910 identisch sein und eine eigene Art darstellen, nicht aber eine Subspezies von *L. rhodopareia*. Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen *Lagonosticta*-Formen werden diskutiert.

Summary

The robin-chats of the *Cossypha* group of genera, represented in Cameroon by several species, have been briefly revised with regard to the interrelationship of the various subgroups. It appeared to be inevitable to erect two new genera, viz. *Oreocossypha* for „*Cossypha*“ or „*Dryocichloides*“ *isabellae* and *Prosheppardia* for „*Cossypha*“, „*Sheppardia*“ or „*Dryocichloides*“ *poensis* (= *insulana*) and *bocagei*. *Gabelatrix* Clancey, usually regarded as a subgenus of *Sheppardia*, perhaps may form a transition between *Sheppardia* and the flycatchers of the *Alseonax* assemblage, while the whole complex of *Cossypha*-like genera may represent a sister group of the Northern African genus *Diplootocus*.

An Estrildid, recently described by Erard & Roche from Chad as *Lagonosticta rhodopareia bruneli*, obviously is identical with *L. umbrinodorsalis* Reichenow, 1910. It appears to be a good species, at any rate not a subspecies of *L. rhodopareia*. Its relationship to other forms of *Lagonosticta* is discussed.

Literatur

- Ames, P.L. (1975): The application of syringeal morphology to the classification of the Old World Insect Eaters (Muscicapidae). — *Bonn. zool. Beitr.* 26: 107—134.
- Brunel, J., C. Chappuis & C. Erard (1980): Data on *Lagonosticta rhodopareia bruneli*. — *Bull. Brit. Orn. Cl.* 100: 164—170.
- Chapin, P.J. (1948): The systematic position of *Xenocopsychus ansorgei*. — *Auk* 65: 292—293.
- Clancey, P.A. (1977): The generic status of *Muscicapa gabela* Rand, 1957. — *Durban Museum Novit.* 11: 201.
- Eisentraut, M. (1963): Die Wirbeltiere des Kamerungebirges. — Hamburg & Berlin.
- (1973): Die Wirbeltierfauna von Fernando Poo und Westkamerun. — *Bonn. zool. Monogr.* Nr. 3.
- Erard, C., & J. Roche (1977): Un nouveau *Lagonosticta* du Tchad méridional. — *Oiseau Rev. fr. Orn.* 47: 335—343.
- Goodwin, D. (1982): Estrildid finches of the world. — London & Oxford.
- Hall, B. (1961): Is *Muscicapa gabela* an Akalat? — *Bull. Brit. Orn. Cl.* 81: 45—46.
- & R.E. Moreau (1970): An atlas of speciation in African passerine birds. — London.
- Irwin, M.P.S., & P.A. Clancey (1974): A re-appraisal of the generic relationships of some African forest-dwelling robins (Aves: Turdidae). — *Arnoldia (Rhodesia)* 6 (34): 1—19.
- Macdonald, J.D. (1940): The genus *Sheppardia*. — *Ibis*, ser. 15, 4: 663—671.
- Nicolai, J. (1982): Comportement, voix et relations de parenté de l'Amaranthe du Mali (*Lagonosticta virata*). — *Malimbus* 4: 9—14.
- Oatley, T.B. (1970): Observations on the food and feeding habits of some African robins (Aves: Turdinae). — *Ann. Natal Mus.* 20: 293—327.
- (1971): The functions of vocal imitation by African Cossyphas. — *Proc. Third Pan-African Orn. Congress . . . 1969*.
- Payne, R.B. (1982): Species limits in the Indigobirds (Ploceidae, *Vidua*) of West Africa: mouth mimicry, song mimicry, and descriptions of new species. — *Misc. Publ. Mus. Zool. Univ. Mich.* no. 162.
- Reichenow, A. (1910): *Lagonosticta umbrinodorsalis* n.sp. — *Orn. Monatsber.* 18: 82.
- White, C.M.N. (1961): Notes on African Thrushes. — *Bull. Brit. Orn. Cl.* 81: 150—152.
- Wolters, H.E. (1962): Über die Kamerunrassen von *Lagonosticta rubricata* und *L. senegala* (Aves, Estrildidae). — *Bonn. zool. Beitr.* 13: 324—326.
- (1975—1982): Die Vogelarten der Erde. — Hamburg & Berlin.
- Anschrift des Verfassers: Dr. H.E. Wolters, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 150—164, D 5300 Bonn 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Wolters Hans Edmund

Artikel/Article: [Zur Systematik einiger Passeres aus Kamerun 279-291](#)